

erörtert werden, dass zentrale Ergebnisse der bisherigen wissenschaftlichen Aufarbeitung benannt werden und dass über neuere Entwicklungen der Forschung informiert wird. Das vorliegende Werk erfüllt diese Anforderungen in unterschiedlichem Ausmaß: Das Spektrum der Themen ist ausgesprochen weit und umfasst neben der Biographie des Marsilius verschiedene Aspekte seines Werkes sowie einen Überblick über die Rezeption in Spät-MA und früher Neuzeit. Neuere Forschungsperspektiven werden vor allem in den Beiträgen von Shogimen, Sweeney und Lambertini vorgestellt, während man eine konzise Einführung in die Forschungsgeschichte vergeblich sucht. Im Einzelnen sind folgende Beiträge enthalten: Frank GODTHARDT, *The Life of Marsilius of Padua* (S. 13–55), stellt Ergebnisse seiner Diss. (vgl. DA 68, 736) einem englischsprachigen Publikum vor und betont die aktive Beteiligung des Gelehrten an der Rompolitik Ludwigs des Bayern. William J. COURTENAY, *Marsilius of Padua at Paris* (S. 57–70), führt ältere Überlegungen (vgl. DA 64, 144) fort und datiert die anti-päpstliche Wende des Marsilius auf das Jahr 1318. Takashi SHOGIMEN, *Medicine and the Body Politic in Marsilius of Padua's Defensor Pacis* (S. 71–115), arbeitet gekonnt den Einfluss medizinischer Konzepte auf die politische Theorie des Marsilius im Vergleich mit anderen Autoren seiner Zeit heraus. Gerson MORENO-RIAÑO / Cary J. NEDERMAN, *Marsilius of Padua's Principles of Secular Politics* (S. 117–138), behaupten, Marsilius steche durch sein Vertrauen in den „good sense“ der Menschen hervor und distanzieren sich dadurch von der christlichen Lehre vom Sündenfall. Bettina KOCH, *Marsilius of Padua on Church and State* (S. 139–179), fasst die Ergebnisse ihrer Diss. (vgl. DA 62, 464f.) in englischer Sprache zusammen, ohne neuere Literatur einzubinden. Michael J. SWEENEY, *The Spirituality of the Church: Scripture, Salvation, and Sacraments* (S. 181–227), unternimmt den interessanten Versuch, eine Theologie aus dem *Defensor pacis* zu extrahieren, wobei aber das Ergebnis – Marsilius vertrete eine averroistische Trennung von Glaube und Vernunft, weil seine Akzeptanz der Lehre von der Transsubstantiation im Widerspruch mit seiner Gnadenlehre stehe – schwer zu akzeptieren ist. Roberto LAMBERTINI, *Marsilius and the Poverty Controversy in Dictio II* (S. 229–263), gibt einen vorzüglichen Forschungsbericht und stellt überzeugende Thesen zur Rezeption der anti-dominikanischen Polemik bei Marsilius sowie zu seiner Distanzierung von der franziskanischen Armutskonzeption zur Diskussion. Gianluca BRIGUGLIA, *The Minor Marsilius: The Other Works of Marsilius of Padua* (S. 265–303), überblickt Inhalte und Kontexte der kleineren Schriften. Thomas M. IZBICKI, *The Reception of Marsilius* (S. 305–333), liefert einen umfassenden, aber nicht auf Vollständigkeit zielenden Einblick in die Rezeptionsgeschichte. Insgesamt wird die Forschung zu Marsilius durch einige gewichtige Beiträge bereichert – umso unglücklicher ist die Sorglosigkeit, mit der der Band lektoriert wurde. Das Personal ist mitunter falsch angesprochen (z. B. S. 67 Anm. 30: „bishop of Göttingen“; S. 277: „Boniface, archbishop of Magonza“; S. 347: „Boniface VIII“ statt VIII), Latein ist bisweilen noch eine lebendige Sprache (z. B. S. 31: *De translatio*; S. 141: *iniustitita*; S. 193 Anm. 42; S. 219 Anm. 115; S. 276 Anm. 39).

Karl Ubl